

Nach dem Ball

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 9: **II. Fastnachts-Nummer**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Siehst Du, Schatz, da ist noch ein Bögg, der vom Sekt müde ist.“

lant den Anblick der gegnerischen Waffe zu ersparen.

Es gibt noch eine Gerechtigkeit auf Erden. Der eigentlich an allem Schuld tragende Finkelstein zieht die schwarze Kugel und übernimmt damit die Verpflichtung, binnen drei Tagen seinem kostbaren Dasein ein Ende zu bereiten.

Wer aber kommt nach vier Tagen bei der nächsten Redoute wieder fröhlich einhergestiegen?

Ich wette, jedermann errät es: es ist der Finkelstein.

„Gottseidant!“ empfängt ihn sein alter Freund Koteles, „daß Du noch

lebst! Was Der ich für Sorgen ausgestanden hab' die drei Tag, daß Du Der erschießt!“

„No,“ jagt der Finkelstein gelassen, „da hab' ich ka so große Angst gehabt!“

*

Zur Genesung.

Herr Horvath kam spät abends nach Hause. Und nicht allein. Seine Quartierfrau stellte ihn deshalb zur Rede. Aber Herr Horvath lächelte vergnügt auf magharisch:

„Bitte schön, gnädigster Frau, steh ich in magenärztlicher Behandlung, hat mir Professor verordnet — izé — wie

jagt man das auf deutsch, soll ich vorm Schlafengehen noch etwas Leichtes zu mir nehmen.“

*

Die Aktuelle.

Annemarie Trudl wollte ein Kostümfest besuchen.

Die Ballbevisse lautete: „Aktuelle Masken.“

Trudl erstand einundzwanzig Zentimeter Tangoseide, hüllte darin ihre üppige Figur und stellte am Abend ihre Reize verführerisch und hochaktuell zur Schau als: „Ausschnitt aus dem zwanzigsten Jahrhundert.“